Lieber Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 40

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

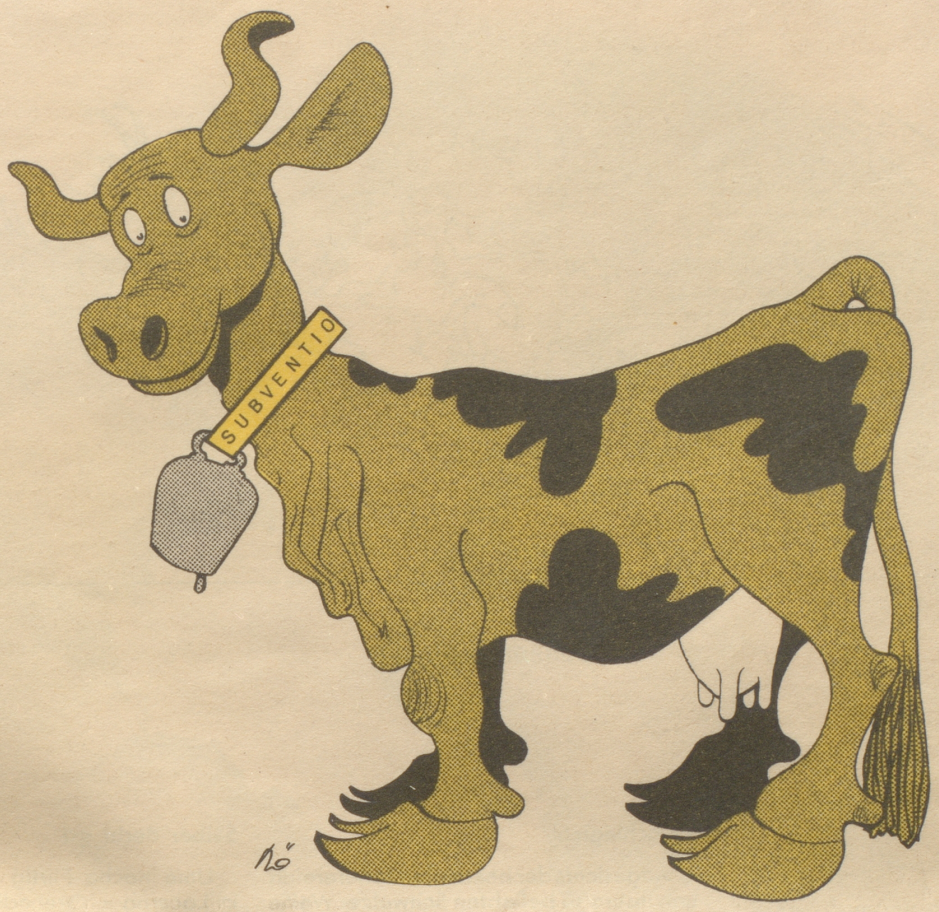
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Luzerner Vormundschaftsdirektor Muheim ergatterte durch betrügerische Machenschaften Subventionen für sein neues großes Heim.

Vom Mu und der Kuh

Der Schtadtrat Muheim liebt sein Volch,
doch heimlich molch
er dessen Kuh.

Kuh ging auf Leim,
der Schtadtrat Muheim molch die Kuh
fürs Muheim-Heim.

Résumé: Der Schtadtrat Muheim hat gefälscht,
und unsere Kuh
ischt nicht die hellscht!

Lieber Nebi!

In großen Schlagzeilen versprechen kommunistische Wahlaufrufe in Oesterreich allen jungen Arbeitern, Bauern und Studenten ein gutes, schnelles Fortkommen. Die Kommunisten lügen nicht, man täte ihnen bitter unrecht. Das bestätigt Dir jeder Wiener an der Zonengrenze: Dort wird mit Hilfe der russischen Genossen heute schon für «schnelles Fortkommen» trefflich gesorgt. — AB

Kind seiner Zeit

Der vierjährige Roberto kommt auf den Balkon, zeichnet mit Kreide eine Querlinie, wirft den Ball hinüber und schreit aus voller Kehle: «Goal!» AB